



# Alt-Mögeldorf

Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorfs e.V.

Heft 1    Februar 1994    42. Jahrgang

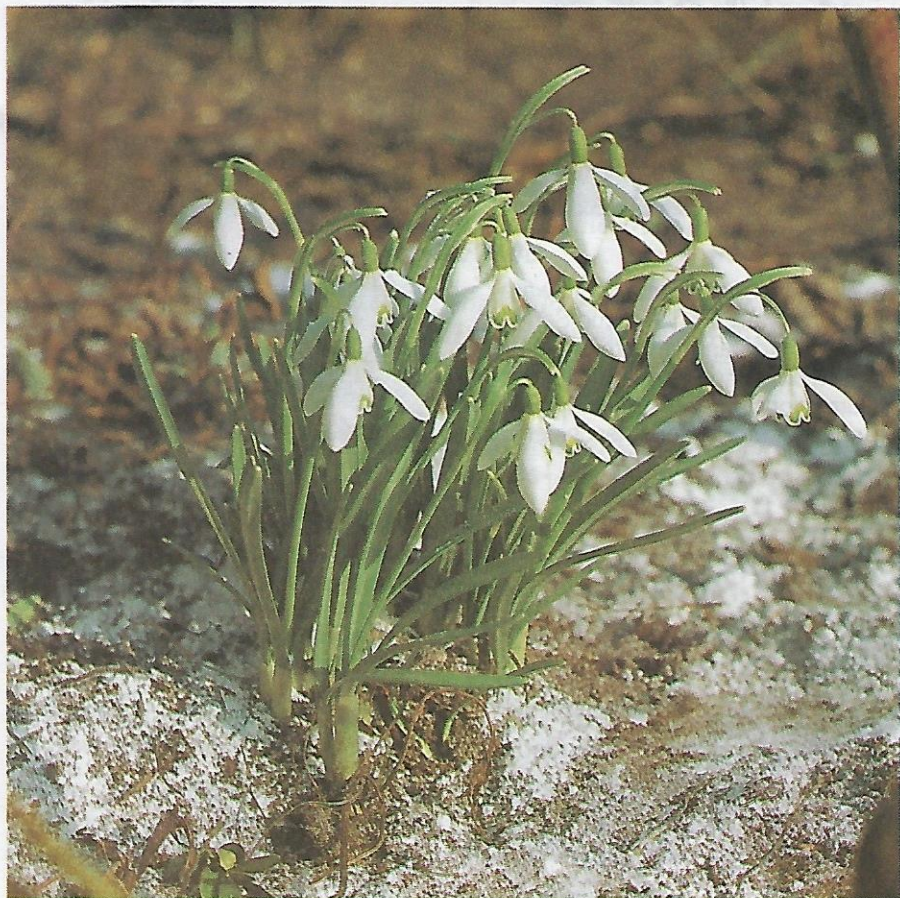


Foto: Röhrich

## **Mögeldorf aktuell:**

Die „Eröffnungsbilanz 1994“ für unsere Arbeit ist nicht gerade positiv. **Unsere Bedenken gegen das innere Erschließungssystem für das Baugebiet am ehemaligen „Diehl-Gelände“ – veröffentlicht im Juni-Heft 1993 – wurden im zuständigen Ausschuß samt und sonders abgelehnt.** Wir bringen die Stellungnahme der Verwaltung dazu im Wortlaut:

*Bedenken und Anregungen der Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorfs e. V.*

*Den bezüglich der verkehrlichen Erschließung des Planungsbereiches vorgebrachten Bedenken kann nicht Rechnung getragen werden.*

*Hierzu ist festzustellen, daß ein ähnliches Erschließungssystem wie im B-Plan 4315 vorgesehen, in Langwasser Nordost/Baugebiet P bereits erfolgreich praktiziert wird.*

*Die Weglängen von bis zu 200 m zum nächsten Parkhaus oder Parkplatz werden von den Einwohnern nicht als Einschränkung empfunden. Nach vorherigen Untersuchungen in Nürnberger Wohngebieten besteht nur ein verschwindend kleiner Anteil der Kfz-Bewegungen aus notwendigen Fahrten zur Haustüre.*

*Die Eigenart des Gebietes in Langwasser, dessen Straßen von Fußgängern und spielenden Kindern belebt sind, und die Ruhe der grünen Innenbereiche sind Merkmale, die eine allgemein anerkannte Wohnqualität entstehen ließ, die von den Bewohnern geschätzt wird.*

*Im Falle des B-Planes 4315 sind die Entfernungen von den Wohnungen zu den Garagenhäusern geringer als 200 m. Wie im Baugebiet P in Langwasser besteht zudem die Möglichkeit die Wohnungen mit Einkaufsrollern für den Transport vom Parkplatz zur Wohnung auszustatten.*

*Es besteht außerdem noch die Möglichkeit, von der Schloßweiherstraße und Laufamholzstraße aus, auf kurzem Wege Be- und Entladevorgänge zu tätigen.*

*Beim geschilderten Sachverhalt kann der vorgetragenen Auffassung, daß „über das Ziel hinausgeschossen“ worden sei, nicht beigetreten werden.*

*Die Fragen bezüglich der Erteilung von Ausnahmegenehmigungen für das Befahren der Fußgängerzone werden wie folgt beantwortet:*

- 1. Ausnahmegenehmigungen werden durch das Tiefbauamt, Abteilung Straßenverkehr und Wegerecht, Bauhof 2, Zimmer 107 erteilt.*
- 2. Die Ausnahme kann persönlich oder schriftlich beantragt werden. Die persönliche Vorsprache empfiehlt sich, da die Ausnahme dann sofort ausgestellt werden kann.*

3. Die Gebühr beträgt 30,- DM für den ersten Tag und 5,- für jeden weiteren Tag.

*Auch die Bedenken, daß durch die vorgesehene Festsetzung des Inhalts, daß die Errichtung von Stellplätzen über die Verpflichtung nach GaStS hinaus auch nicht ausnahmsweise zulässig ist, und daß dadurch das Los der älteren und behinderten Bürger unnötig erschwert werde, werden nicht geteilt.*

*Stellplätze für diesen Personenkreis – gemäß Bebauungsplan sollen 10 % der Wohnungen diesem Personenkreis dienen – sind wohnungsnah auf den Baugrundstücken entlang der Schloßweiherstraße zur Festsetzung vorgesehen. Weitere Wohnungen für ältere und behinderte Bürger sollen in den, den Garagenhäusern nächstgelegenen Wohngebäuden untergebracht werden.*

Die von uns geäußerten Befürchtungen, daß sich dadurch der Einsatz von Handwerkern und Dienstleistungen verteuert, wird darin bestätigt. Eine Gebühr von 30,- DM für den ersten und 5,- DM für jeden weiteren Tag schlagen sich im Preis nieder, ebenso die Besorgung der Ausnahmegenehmigung. Es klingt fast wie ein Hohn, wenn empfohlen wird, diese Ausnahmegenehmigung am besten persönlich abzuholen, denn ein Parkplatz dafür ist im Bauhof für diese Besorgung bestimmt nicht zu finden.

**Wie wir uns erkundigt haben, benötigen auch Ärzte und Organisationen der freien Wohlfahrtspflege, die ambulante Altenhilfe betreiben oder „Essen auf Rädern“ bringen, solche Ausnahmegenehmigungen – natürlich auch gegen die entsprechende Gebühr.**

Aus der Nachbarschaft P in Langwasser, die gerne als Musterbeispiel für autofreies Wohnen angeführt wird, mehren sich inzwischen auch die kritischen Stimmen. Wer zum Beispiel einen alten, oft zusätzlich gehbehinderten Angehörigen zu betreuen hat – Fahrten zum Arzt, Wäsche abholen und bringen und vieles andere mehr – darf ohne Sondergenehmigung nicht bis an die Wohnung des Betreuten vorfahren oder er muß mit entsprechenden Bußgeldern rechnen. Dabei gehört es heute zur Philosophie aller Parteien, daß man es den alten Mitbürgern ermöglichen soll, möglichst lange in ihrer Wohnung und damit in der gewohnten Umgebung zu bleiben. Dieser, in der Theorie so schön klingende Grundsatz ist aber in der Praxis nur durch vielfältigen Einsatz von Betreuungspersonen und Hilfsorganisationen möglich.

Dem Schreiber dieser Zeilen ist es beim besten Willen nicht möglich, in der Konzeption dieses Bebauungsplanes eine fortschrittliche und sozial gestaltete Stadtplanung zu erkennen.

**Unsere Bedenken gegen die Verkehrsplanung im Rahmen des Bebauungsplans Nr. 4304 (Laufamholzstraße – Kaufmarkt), über die wir im Dezember-Heft 93 berichteten, wurden am 12. Januar im Stadtentwicklungsausschuß behandelt.**

Beinahe hätte es eine Panne gegeben, denn unsere Bedenken vom 16. 11. 93 sind irrtümlich bei der Verkehrsplanung und nicht bei der Stadtplanung, die für die Bebauungspläne zuständig ist, gelandet. Ein nicht behandelter Einwand aber hätte zu einem Verfahrensmangel geführt, dessen Behebung einige Zeit in Anspruch genommen hätte. Mit einer „Tischvorlage“ an die Ausschußmitglieder konnte der Lapsus ausgebügelt werden.

Mit unserem Einwand gegen die Verengung des stadteinwärtsgerichteten Verkehrs in Höhe des Kaufmarkts auf eine Spur befanden wir uns in guter Gesellschaft: Die Industrie- und Handelskammer Nürnberg hatte dieselben Bedenken geäußert.

Die Stellungnahme der Verwaltung dazu soll ebenfalls im Wortlaut zitiert werden:

*Zu den bezüglich der Verkehrsführung in der Laufamholzstraße vorgebrachten Bedenken und Anregungen ist zunächst festzustellen, daß die Laufamholzstraße im Bebauungsplan lediglich als Straßenverkehrsfläche festgesetzt werden soll. Die Aufteilung innerhalb der Straßenverkehrsfläche stellt lediglich einen Hinweis dar.*

*Den bezüglich der vorgesehenen Linksabbiegerspur aus Richtung Osten vorgebrachten Bedenken wird beim Straßenausbau dadurch Rechnung getragen, daß auf die Ausführung der im Bebauungsplan als Hinweis dargestellten Mittelinsel bei der geplanten Fußgänger-/Radfahrer-Lichtsignalanlage zwischen den beiden zur Festsetzung vorgesehenen Zufahrten zum Sondergebiet – Einkaufszentrum – verzichtet wird. Damit besteht die Möglichkeit die linke stadteinwärtige Spur flexibel für Geradeausfahrer und Linksabbieger zum „Kaufmarkt“ zu nutzen. Während der morgendlichen Hauptverkehrszeit stehen dann beide Spuren für den stadteinwärtigen Verkehr zur Verfügung.*

*Die geplante Lichtsignalanlage wird mit einer Bedarfsschaltung ausgerüstet. Der Fahrzeugstrom wird somit nur dann gestoppt, wenn Fußgänger bzw. Radfahrer dies anfordern.*

In der Ausschußberatung machte sich der CSU-Sprecher zum Vertreter unseres Anliegens. Sein Antrag, den anwesenden 1. Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft im Ausschuß als „Sachverständigen“ zu Wort kommen zu lassen, wurde von der rot-grünen Mehrheit abgelehnt. Dem Beschlußvorschlag wurde schließlich zugestimmt mit der Maßgabe, daß man sich im Verkehrsausschuß nochmals über die genaue Aufteilung der Verkehrsfläche beraten will. Ein Teilerfolg kann also verbucht werden. Die von uns gestellte Frage, ob man eventuell auf die vorgesehene dritte Ampel für Fußgänger und Radfahrer verzichten kann, wurde nicht angesprochen.

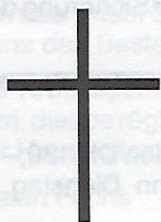
**Die Arbeitsgemeinschaft hat sich an das Baureferat mit dem Vorschlag gewandt, Kurzparkplätze vor dem Postamt in der Freiligrathstraße zu schaffen.** Der Referent hat uns nach Prüfung der Angelegenheit

mitgeteilt, daß im Rahmen der Sperrung der Diagonale am Mögelderfer Plärrer auch ein Umbau der Freiligrathstraße unmittelbar bevorsteht. Im Rahmen dieses Umbaus ist auch die Neugestaltung der Parkflächen sowie eine Bushaltestelle vorgesehen. Er bittet um Verständnis, wenn während der Baustellenphase keine Kurzzeitparkplätze für das Postamt ausgewiesen werden können. Er greift jedoch die Anregung gerne auf und hat das Tiefbauamt beauftragt, nach Fertigstellung der Bauarbeiten in der Freiligrathstraße eine Parkscheibenregelung einzuführen.

Erich Wildner

### **Wir begrüßen als neue Mitglieder:**

Kaebel Georg W., Bothmerstraße 49  
Schneider Hans-Herbert, Schmausenbuckstraße 35  
Schneider Anita, Schmausenbuckstraße 35  
Rammler Manfred, Mögelderfer Hauptstraße 33  
Rammler Hannelore, Mögelderfer Hauptstraße 33  
Wilpert Karin, Häherweg 36  
Wilpert Jürgen, Häherweg 36  
Kliegel Brigitte, Heimgartenweg 6  
Szakatsch Paul, Behringstraße 22  
Szakatsch Lotte, Behringstraße 22  
Drexel Marieluise, Schmausenbuckstraße 47  
Bär Peter, Kirchenberg 3  
Bär Angelika, Kirchenberg 3  
Fischer Herbert, Ostendstraße 234 (Gothaer Bez.Dir.)  
Fischer Gabriele, Ostendstraße 234



### **Wir betrauern den Tod unseres Mitglieds:**

**Frau Marie Wolf**  
Trewstraße 12

## **Städtische Grünanlagen-Note: mangelhaft**

Öffentliche Grünflächen sind unbestritten wichtig für das Gemeinwohl. In Städten bilden sie häufig die einzigen, gefahrlos nutzbaren, wohnungsnahen Erholungsflächen. Gerade Kinder und ältere Menschen machen Gebrauch davon.

Das Gartenbauamt (GBA) unterhält die öffentlichen Grünflächen teils mit Eigenpersonal, teils durch Fremdvergabe.

1988/89 wurde der Grünflächenunterhalt des GBA einer Organisationsuntersuchung unterzogen.

Dabei wurde festgestellt, daß der Personalbedarf im Arbeitsbereich um 9 Stellen zu hoch sei. Schrittweise bis Ende 1991 wurden diese Stellen nicht mehr besetzt.

Zudem wurde 1989 der Haushaltsansatz für öffentliche Grünflächen um 695.000 DM gekürzt.

Grund dafür war, daß 10 Mitarbeiter des GBA, die nach Auflösung der Stadtgärtnerei nicht zur Werkstatt für Behinderte überwechseln wollten, überplanmäßig weiterbeschäftigt werden mußten. Diese überplanmäßigen Stellen sind inzwischen längst abgebaut.

Die Mittelkürzung um 695.0800 DM wurde dennoch nicht rückgängig gemacht (!).

1992/93 wurden die Haushaltsmittel im Grünanlagenbereich weiter drastisch gekürzt, nämlich um 780.000 DM.

Damit die Relation ersichtlich wird: Der Etat 1993 der Stadt für Grünflächen, der sich aus Mitteln für Park- und Grünanlagen sowie für Straßenbegleitgrün zusammensetzt, beläuft sich insgesamt auf 3.013.000 DM.

Den genannten Kürzungen steht ein Flächenzuwachs bei Park- und Grünanlagen um ca. 3,8 ha und bei Straßenbegleitgrün um 1,3 ha gegenüber. Ins Gewicht fällt auch die Zunahme von Verunreinigungen und mutwilligen Zerstörungen sowie Preissteigerungen für Lieferungen und Leistungen. Hinzu kommen notwendige Maßnahmen der Verkehrssicherungspflicht: Bäume, deren Pflege vernachlässigt worden ist, müssen zur Sicherung des

### **Autogenes Training** und mehr

Beginn Mittwoch, 9. 2. 1994, 9.00 Uhr. 8 x je 1-1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunden DM 120,-

**Kinder-Autogenes Training** von 11-13 Jahre. Beginn Dienstag, 8. 2. 1994, 16.30 Uhr. 6 x je 1 Stunde DM 90,-.

Anmeldung: **Dr. Monika Sonnenschein**, Lupinenweg 11, Te. 54 16 36

Straßenverkehrs letztendlich doch „bearbeitet“ werden, z. B. durch Freischneiden von Straßenraumprofilen und Verkehrszeichen. Bäume an Wege- und Platzrändern müssen zurückgeschnitten werden.

Bleibt noch die Beseitigung von Sturmschäden zu erwähnen, die immer wieder unvorhergesehene Maßnahmen erfordert.

Aus dem Divergieren von Pflegebedarf und Pflegemitteln ergibt sich eine Senkung des Pflegestandards bei Grünanlagen. Mangelhafte Substanzerhaltung jedoch wird mittel- bis langfristig einen entsprechend höheren Unterhalts- bzw. Neubaufwand erfordern.

Abgesehen vom eingangs erwähnten ideellen Wert der Grünanlagen ist es daher auch aus finanziellen Gründen angeraten, dem GBA die erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Zumindest der Pflegestandard von 1991 sollte gewährleistet werden.

Der Gesamtfehlbedarf 1993 beläuft sich auf 1.290.000 DM. Davon entfallen 524.000 DM auf die Gewährleistung der bereits erwähnten Verkehrssicherungspflicht. 343.000 DM müssen zur Erfüllung eingegangener Verbindlichkeiten anteilmäßig abgezweigt werden. Die Gewährleistung des Pflegestandards von 1991 erfordert ca. 423.000 DM.

Das GBA setzt seine Personalreserven ein, um wenigsten die Verkehrssicherungspflicht möglichst zu erfüllen. In diesem Bereich erbringt das GBA eine Eigenleistung in Höhe von ca. 400.000 DM. Dafür wird jedoch ein entsprechender Anteil von Facharbeiten, z. B. Verjüngungsschnitt in Gehölzstreifen, zurückgestellt.

Damit bleibt, bei mangelhafter Substanzerhaltung durch den Ausfall von Facharbeiten, ein Restfehlbedarf von ca. 890.000 DM.

Als zuständige Fachdienststelle weist das GBA den Stadtrat darauf hin, daß bei Nichtfinanzierung des Restfehlbedarfs akute Mißstände auftreten werden. Die Nutzbarkeit der Grünanlagen sei teilweise in Frage gestellt. Zudem gäbe es Sicherheitsprobleme. Um Haftungsansprüche gegen die Stadt abzuwehren, könnte es sogar erforderlich werden, Verkehrswege und Anlagen ganz oder teilweise zu sperren.

Einmal abgesehen von der Tatsache, daß es in Nürnberg auch Forderungen nach mehr Straßenbegleitgrün gibt, sollte es doch möglich sein, wenigstens das Bestehende in einem annehmbaren Zustand zu erhalten.

Die Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine Nürnbergs fordert deshalb vom diesbezüglich säumigen Stadtrat eine angemessene Aufstockung der Haushaltsmittel für den Grünflächenunterhalt.

Stefan Fuchs

Nachtrag zu dem Artikel

## „Die Schwandnerin“

Im Rahmen unserer Artikelserie über die Mögelder Originalen brachten wir im Dezember-Heft den Bericht über die Schwandnerin. Der Artikel hatte ein erfreuliches Echo, denn in unserer Sprechstunde am 10.1.1994 erschien die Urgroßnichte der Schwandnerin und berichtete noch einige interessante Dinge aus dem Leben des Mögelder Originals.

Die Urgroßnichte wohnt noch im gleichen Haus, in dem auch die Schwandnerin herrschte, nämlich im Hause Bürgweg 7. Die Schwandnerin wohnte dort bis zu ihrem Tod am 10. 5. 1942. Die Urgroßnichte war 6 Jahre alt, als die Schwandnerin starb. Sie erinnert sich an die Erzählungen der Leute, daß die Schwandnerin für ihre Transporte von Nürnberg (Gemüse) und nach Nürnberg (Brennholz) immer einen Leiterwagen benutzte, der von einem großen Hund gezogen wurde. In den letzten Jahren gab die Schwandnerin allerdings den Handel auf und eröffnete einen Betrieb für elektrische Schleudern und Mangeln. Auch das Grab der Schwandnerin ist noch erhalten. Es befindet sich am Mögelder Friedhof. Der Grabstein trägt zwar inzwischen einen anderen Namen, auf der Seite ist aber eingemeißelt „Ursula Schwandner, geb. 16. 2. 1863, gest. 10. 5. 1942“.

Flierl



Dieses Bild dürfte aus der Zeit um den 1. Weltkrieg stammen. Es zeigt das Haus Bürgweg 7. Rechts unten blickt die Schwandnerin aus dem Fenster. Vor dem Vorgarten, der inzwischen verschwunden ist, sehen wir ihren Ehemann Matthäus Schwandner, gest. 1922.



## **Inventur im Tiergarten**

Zum Jahreswechsel wurden im Tiergarten am Schmausenbuck wieder alle Tiere erfaßt, von den Quallen im Aquarium über Schlangen und Vögel bis hin zu den Elefanten.

Schwierig wird dies z. B. bei Anemonen, die in Kolonien leben, in denen jedes einzelne Tier gezählt werden kann, oder bei den vielen frei lebenden Arten des Tiergartens. So fliegen täglich Kormorane oder Graureiher aus der Umgebung die Weiher des Tiergartens an und verschwinden wieder nach Lust und Laune, wodurch die Zahl dieser Vögel im Tiergarten täglich starken Schwankungen unterliegt. Die Murmeltiere, die die Jahreswende im Winterschlaf unter der Erde verbringen, müssen deshalb bereits im Herbst für die Inventur gezählt worden sein. Bei den Präriehunden muß mehrmals gezählt werden, da nur selten alle Individuen gleichzeitig ihre Bauten verlassen und damit zählbar sind.

Trotz dieser Probleme wurden alle Tierarten erfaßt: 317 Tierarten mit gut 2 000 Individuen haben demnach die Silvesternacht am Schmausenbuck verbracht!

Aber nicht nur die Tiere wurden gezählt, sondern auch die Besucher. So haben im vergangenen Jahr 882 752 Personen den Tiergarten und davon auch 287 322 das Delphinarium besucht.

Der Rückgang der Besucherzahlen im Tiergarten um ca. 5 % gegenüber dem Vorjahr ist vor allem auf das schlechte Wetter im Frühsommer zurückzuführen. Der dadurch bedingte Rückschlag konnte selbst durch die hohen Besucherzahlen im Sommer nicht aufgeholt werden. Das Schlechtwetter im Spätherbst machte schließlich alle Hoffnungen auf Erreichen der Besucherzahlen des Vorjahres zunichte. Aber der Tiergarten der Stadt Nürnberg steht damit nicht allein. Viele Zoos, deren Besucherzahlen ebenfalls stark witterungsabhängig sind, hatten ebenso einen Rückgang der Besucherzahlen zu verkräften.

## **Weihnachtsüberraschung im Tiergarten**

Zur Freude aller Mitarbeiter des Tiergartens schlüpfte am Heiligen Abend eine Harpyje aus ihrem Ei. Es ist der zehnte Jungvogel dieser großen, amerikanischen Adlerart, der im Tiergarten heranwächst. Zu den weiteren Zugängen des Jahresendes zählen auch die erst kürzlich geschlüpften Pinguine (Brillenpinguine am 20.11. und 23.11.1993; Humboldtpinguine am 16.12.1993). Jedoch können all diese Jungvögel nicht vom Publikum beobachtet werden, da sie in der Vogelstation in Ruhe aufgezogen werden. Zu einem wahren Publikumsliedling hat sich der am 7. November 1993 geborene Weißhandgibbon gemauert. Wurde er die erste Zeit von seiner Mutter meist unter den Armen versteckt und warmgehalten, so wird er jetzt von ihr stolz dem Publikum vorgeführt.

i. A.

Dr. Helmut Mägdefrau  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Schöne Zupfistauter:

Die Montags-Gesellschaft in - beim der Verein f. Ges. d. Mögeldorf  
in anbetragt / das

Ev. Liebscu

ant am gerecht Poth - Schauspeln groß Stück hatten in Säug die Negreif  
den Spiering mächtig in selb hoch gewick rekrüht wörn wörn -  
hat beschäpheit Ev. Liebscu nit länger selb Atmung fürse enthalten / sondern nit  
Saupfalepken - in Tiropen ein Psendung jener wöter Gottsgab / so man bei Rich  
in Abtagen "Redi" in beandung / ergehen gelassen / nit der hat / auch dem  
des Pirkant in unser Verein nit der Aufbätung in unser groß Saum eyn ent -  
so rehent Antkeul in Schombaus nit verigelt en je wollen.

mit 1000 fehr groß an Ev. Liebscu in. Verbit uschen besser Weg Bergobaus  
D. Ver. f. Ges. d. Mögeldorf.

M. d. d. Aug. 1891

folgende Mitglieder:



Selbige Zuschrift lautet:

Die Montags-Gesellschaft in - bzw. der Verein f. Gesch. Mögeldorf's - in Anbetracht, daß  
Ew. Liebden

auf ein gerecht Rettich - Schlämplyn groß Stück halten u. durch die Wegreis gen. Spikeroog  
mächtiglich in selb Genuß verkürzt worm wärn, - hätt beschlosset

/ Ew. Liebden nit länger selb Atzung für zu enthalten / senden mit Dampfkaleschen u. Pinoken eyn Sendung  
jener edlen Gottesgab / so man bei Euch

in Altbayern „Radi“ zu ? ? / ergehen zu lassen / mit der Bitt / auch dem lieb  
Vürstand unseres Vereins unter Entbietung unserer Grüß davon eyn entsprechend Antheyl  
zukombend nit ? ? wollen.

Mit 1000 fach Gruß an Ew. Liebden u. den Wünschen besten Wohlergehens

M. d. 10 Aug. 1891

folgen die Unterschriften

Der Ver. f. Gesch. Mögeldorf's.

**Erläuterung:** Schlämplyn = Essen

Dampfkaleschen = Kutschen, mit Dampf betrieben

Pinoken = wahrscheinlich sind Schiffe gemeint

Der Brief ist in der Original-Chronik auf der Rückseite von Seite 34 aufgeschrieben. Die Rückseiten der Chronik  
enthalten allgemein keine Seiten-Nummern

Mogelberg, 17. Aug. 1891. 56

Der Chronist ist abwesend u. weiß daher nicht wer davon und was passiert.  
Es kommt ihm zu Ohren, dass Herr Dr. Ellwein Brief u. Brief aus Spieroo geschickt  
hat, letzterer kam auch auf Wunsch des Hauses d. aus Postall.

Der abwesende Chronist.

Mogelberg, d. 24. Aug. 1891.

Heute sind versammelt drei Herrn Schlegel, Schuler, Lotze, Dr. Harberg, Sinn, Hegler,  
Dr. Baumüller u. Spiess. Zur Mittheilung kam eine gr. Karte, die ihnen dank für die  
Hilfsleistung ausspricht, von Seite des kriegsverw. Herrn Dr. Ellwein.

Spies

Mogelberg, den 31. Aug. 1891

zur festliche Illumination am Volksparkplatz, alias Peterstraße, zu welcher Casimir u. Selma  
für abgeordnet u. daher am Erschein in der Sitzung vertreten waren. Der Letztere  
kam daher über die dort statt gehabte Sitzung nichts berichtet.

Spies

Am 7. Sept. was proper Andrang; Alles saß bis 10 Uhr Gärten.  
Am 14. " kam auch nichts besonderes vor. " " " " " " "  
Am 21. " regnete es u. waren über 400000 a. d. Brief  
auswesend.

Der Chronist ist abwesend u. weiß daher nicht wer da war und was passiert ist. Es kommt ihm zu Ohren, daß Herr Dr. Elliesen Brief und Brot aus Spikeroog geschickt hat; letzteres kam auch auf den Tisch des Hauses und fand Beifall.

Der abwesende Chronist

Mögeldorf, d. 24. Aug. 1891

Heute sind versammelt die Herren Schlegel, Munker, Lotze, Dr. Hartwig, Dürr, Stiegler, Dr. Baumüller u. Spieß. Zur Mitteilung kommt ein fr. Karte, die ihren Dank für die Rettich-Sendung ausspricht, von Seite des Mitgliedes Herrn Dr. Elliesen. -

Spieß

Mögeldorf, den 31. Aug. 1891

war festliche Illumination am Volksfestplatz, alias Peterhaide, zu welcher Cassier und Sekretär abgeordnet u. daher am Erscheinen in der Sitzung verhindert waren. Der Letztere kann daher über die doch stattgehabte Sitzung nichts berichten.

Spieß

Am 7. Sept. war großer Andrang; Alles saß bis 10 h im Garten.

Am 14. " kam auch nichts besonderes vor " " " "

Am 21. " regnete es u. waren nur 4 Herren a. d. Dorf anwesend

**Erläuterung:** Der damalige Volksfestplatz war in Gleißhammer/St Peter und wurde „Peterhaide“ (also eine „Haide“ im Ortsteil St. Peter) genannt.

Viele haben sich schon gefragt:

### **Was kostet eigentlich der Rückbau der Busbuchten?“**

Hier die Antwort des Baureferenten auf eine entsprechende Anfrage eines Bürgervereins:

Die früher übliche Haltestellenform mit Buchten war für eine zügige und sichere Betriebsabwicklung teilweise sehr nachteilig und wird in jüngster Zeit bundesweit weitestgehend durch das heutige System des Haltens am Fahrbahnrand ersetzt. Diese Haltestellenanordnung bringt folgende Vorteile:

- Das Verlassen der Haltestelle ist für den Bus wesentlich leichter (die Wartepflicht des nachfolgenden Verkehrs gegenüber einem die Bucht verlassenden Bus wird meist mißachtet).
- Durch den Wegfall der Bucht wird oftmals erst der Bau von Wartehallen für die wartenden Fahrgäste möglich.
- Die erforderliche Haltestellenlänge wird gegenüber der Bucht wesentlich verkürzt.
- Die Omnibusse können die Haltestelle am Fahrbahnrand optimal anfahren. Die Sicherheit beim Ein- und Aussteigen hat sich deutlich erhöht.
- Das fahrdynamisch ungünstige Ein- und Ausfahren im Bereich der Buchten entfällt, wodurch sich die Sicherheit besonders für stehende Fahrgäste erhöht.

Im Busverkehr wird außerdem nur bei Bedarf gehalten. Die durchschnittliche Fahrgastwechselzeit beträgt je nach Fahrgastaufkommen etwa 15 bis 20 sec., so daß die Wartezeiten für den übrigen Verkehr zumutbar sind, sofern nicht ohnehin die Möglichkeit des Vorbeifahrens gegeben ist, was insbesondere in Außenbereichen möglich ist.

Der Stadtrat hat die von der Verwaltung vorgeschlagene Vorgehensweise zum Rückbau von Busbuchten am 13.7.1989 gebilligt.

Die Abwägung bei der Planung erfolgt dabei im Einzelfall. Die Erfahrung mit zahlreichen ausgeführten Beispielen in Nürnberg hat bislang keine negativen Erkenntnisse in Bezug auf die Verkehrssicherheit gebracht.

Der Rückbau der Busbuchten erfolgt überwiegend mit relativ geringen Mitteln durch provisorische Maßnahmen wie markierte Zickzacklinien und Holzpfosten. Bei baulichen Maßnahmen wird der Gehweg um die Buchtfläche verbreitert und soweit erforderlich gegen Verparken gesichert oder – falls vorher aus Platzgründen nicht vorhanden – mit einer Wartehalle ausgestattet. Die Finanzierung erfolgt über den Ansatz „Programm zur Steigerung des ÖPNV“ des Mittelfristigen Investitionsplanes der Stadt

Nürnberg. Die Kosten für einen Rückbau betragen zwischen 15 000 DM und 20.000 DM. Dies ist das Ergebnis von vier zuletzt durchgeführten Maßnahmen. Der Rückbau von Busbuchten wird neben den beschriebenen Kriterien besonders dann eingehend geprüft, wenn ohnehin Unterhaltsarbeiten im Bereich der Busbuchten anstehen.

Die geäußerten Bedenken können deshalb aus der Sicht des Baureferates und der VAG nicht geteilt werden.

Prof. Dr. Ing. Anderle berufsm. Stadtrat

---

### **Parteiverkehr in der Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft**

Jeweils am ersten Montag im Monat (im Fall eines Feiertags am zweiten Montag) ist unsere Geschäftsstelle in der Ziegenstraße 29 von 17 – 18 Uhr für Parteiverkehr geöffnet. Ein Mitglied des Vorstands oder des Beirats steht für Auskünfte, Entgegennahme von Wünschen und Anregungen zur Verfügung.

Die nächsten Termine: Montag, 7. Februar, Montag, 7. März 1994.

---

## Brauchen Sie ein schönes Geschenk?

Denken Sie bitte an unser Buch

### **„Mögeldorf, seine Geschichte, seine Straßen“**

von Franz Flierl, Preis 18,- DM, Umfang 192 Seiten.

#### **Verkaufsstellen**

Buchhandlung Weidinger, Christophstr. 8 (Ecke Ostendstr.)

St. Ulrich-Apotheke, Schmausenbuckstraße 2

Strauß-Apotheke, Kinkelstraße 2

Iris-Apotheke, Ostendstraße 198

Schreibwaren-Teufel, Schmausenbuckstraße 4

Mögeldorfer Schreibi, Balthasar-Neumann-Straße 92 c

Das Buch ist auch in den meisten Buchhandlungen in der Innenstadt zu erhalten.

Wir haben auch noch einen Restbestand des Buches

### **„Der Nürnberger Stadtteil Mögeldorf – eine Häusergeschichte“** von Leo Bayer.

Es ist zum Preis von 25,- DM bei der St. Ulrich-Apotheke, der Strauß-Apotheke u. bei Schreibwaren-Teufel erhältlich.